

# Fehr und Schneider-Ammann – oder Rime?

Wie Aargauer Bundesparlamentarier mit Blick auf den heutigen Sessionsbeginn die Bundesratsersatzwahlen sehen

**Vertreter aller vier Parteien, die am 22. September antreten, sind überzeugt, dass ihre Partei einen Sitz holt. Die Situation bleibt unübersichtlich – und spannend.**

MATHIAS KÜNG

Am 22. September schaut die politische Schweiz gespannt nach Bern, wer von der SP gewählt wird und ob die FDP ihren Sitz verteidigen kann oder ob die SVP ihr einen wegschnappt. Ständerätin Christine Egerszegi (FDP) ist überzeugt, dass SP und FDP ihre Sitze halten werden. Es brauche eine Beruhigung im Bundesrat. Würde jemand von SVP oder Grünen gewählt (Egerszegi: «Das sind Störmanöver»), gäbe es neue Unruhe. Sie wird Johann Schneider-Ammann wählen – weil er die Menschen und das Unternehmerische gleichermaßen im Blick habe. Bei der SP ist sie noch unentschieden: Das Hearing wird den Ausschlag geben.

Dass die Sitze bei SP und FDP bleiben, davon ist auch Nationalrat Max Chopard (SP) überzeugt. Weil beide Parteien vier wirklich qualifizierte Kandidaten stellen. Er wird zweien von ihnen die Stimme geben, nennt aber keine Namen. Höchstens so viel: Als Gewerkschafter hat auch er bei der FDP eine Präferenz für Schneider-Ammann, weil dieser die Sozialpartnerschaft kennt und den Werkplatz vertritt. Aber auch hier gilt: Die Hearings entscheiden.

## Grüne wollen endlich einen Sitz

Teilweise ganz anders sieht das Chopard's grüner Nationalratskollege Geri Müller. Auch er erwartet, dass die SP den Sitz hält. Er mag aber nicht mehr hören, dass man den Grünen vielleicht nach den nächsten Wahlen einen Sitz zugesteht. Wenn das Parlament die Konkordanz wirklich aufrechterhalten wolle, müsse es den Grünen jetzt einen Sitz geben. Bei der Ersatzwahl für Hans-Rudolf Merz rechnet er am Anfang fest mit den SP-Stimmen für die grüne Kandidatin Brigit Wyss. Wies nach dem ersten und zweiten Wahlgang weitergeht, hängt davon ab, wer als Erster rausfällt. Er kann sich vorstellen, dass plötzlich Jean-Francois Rime (SVP) den Sitz schnappt.

## Schon 102 Stimmen für Rime?

Das kann sich Ueli Giezendanner (SVP) nicht nur vorstellen, für ihn ist es klar. Doch der Reihe nach: Aus taktischen Gründen müsse die SVP bei beiden Sitzen antreten, sagt er. Er wird jedesmal Rime die Stimme geben, solan-



«Im Sinne der Konkordanz und des Landesinteresses, dass Grüne einen Sitz bekommen.»  
Geri Müller, Grüne



«Schneider-Ammann hat Unternehmerisches und Menschen gleichermaßen im Blick.»  
Christine Egerszegi, FDP



«Rime bekommt jetzt schon alle 66 SVP-Stimmen, ebenso 22 von der CVP und 14 von der SP.»  
Ueli Giezendanner, SVP



«Es wäre das Schlimmste für die SVP, wenn Rime tatsächlich gewählt würde.»  
Ruth Humbel, CVP



«SP und FDP behalten ihre Sitze, weil beide wirklich qualifizierte Kandidierende stellen.»  
Max Chopard, SP



«Die Ausgangslage für Jean-François Rime ist gut, dessen Chancen sind intakt.»  
Hans Killer, SVP

ge er im Rennen ist. Wenn die SP ihren Sitz behalten kann, werde Fehr Bundesrätin: «Sie ist eine ehrliche, fähige Linke.» Spannender wird es beim FDP-Sitz. Giezendanner glaubt, dass die SP mit Blick auf grüne Bundesrats-Aspirationen gar nicht an 2 FDP-Sitzen interessiert ist. Er ist überzeugt, dass auch deswegen Rimes Stunde schlägt. Dieser habe schon alle 66 SVP-Stimmen sicher, ebenso 22 von der CVP und 14 von der SP. Macht 102. Damit es reicht, gehe man jetzt weibeln. Die Ausgangslage für Rime sei gut, dessen Chancen seien intakt, glaubt auch Nationalrat Hans Killer (SVP). Ob es klappt, hänge natürlich von Absprachen und Wahl-

taktik ab. Bezüglich Wählerstärke habe am 22. September die SP eher Anrecht auf zwei Sitze als die FDP. Er kann sich vorstellen, dass Rime aus anderen Parteien Stimmen erhält und gewählt wird, auch damit die SVP bei den Wahlen 2011 ein Argument weniger habe.

## Fünf Frauen: Chance für Bundesrat

Diese Argumentation kennt Ruth Humbel (CVP). Sie entgegnet: «Ich kann mir nicht vorstellen, dass die SVP die Wahl von Rime will.» Warum? Rime sei im Umgang und inhaltlich moderat. Humbel: «Es wäre das Schlimmste für die SVP, wenn er tatsächlich ge-

wählt würde.» Damit verlöre die SVP 2011 ein Argument und bekäme noch nicht mal eine besonders starke Vertretung im Bundesrat. Ob Rime tatsächlich 22 CVP-Stimmen erhält, wie Giezendanner sagt, dünkt Humbel «etwas viel». Aber tatsächlich könne die CVP in dieser Wahl nichts verlieren. Was sagt sie zu Überlegungen, fünf Bundesrätinnen wären manchen zu viel, weshalb ein Mann Merz ersetzen wird? Humbel: «Das scheint für manche ein schwierig verdauliches Szenario.» Eine neue Studie zeige aber: Frauen sind kollegialer. Auch deshalb gilt für sie: «Fünf Frauen wären eine Chance für den Bundesrat.»

## Meiereien



JÖRG MEIER

## Die Nacht ist ohne Ende

FRÜHER HATTE ihm das nichts ausgemacht. Im Gegenteil. Er hatte sich auf die fröhlichen Nächte im Massenlager gefreut. Hatte sich in seinen Schlafsack verkrochen und wunderbar geschlafen. Aber das war lange her. Jetzt lag er wieder in seinem Schlafsack im Massenlager. Und es machte ihm etwas aus. 11 Männer im 12er-Schlag. Sechs unten, fünf oben. Er war unten, der zweite von rechts. Und das die ganze Nacht.

AM ANFANG war es ja noch lustig gewesen. Die Wirtin hatte sie freundlich, aber bestimmt schon kurz nach Mitternacht nach unten in den Schlafraum geschickt; Polizeistunde. Unten war es eng, kein Fenster, nur ein Lichtschacht. Ein einziges WC für alle elf, und sie hatten doch den ganzen Abend ziemlich gebechert. Sie witzelten, lachten, krochen in die Schlafsäcke. Er fragte sich, wie sauber wohl die Matratze sei, auf der er lag, war froh um den Schlafsack, und schon schwitzte er. Das taten die andern auch. Rasch füllte sich der Raum mit jenem unvergleichlichen Geruch, den es nur in engen, gut belegten Schlafräumen gibt. Zum Geruch kamen bald die typischen Geräusche. Es atmete, schniefte, grunzte, gruchste, gurgelte, schnarchte und knarrte in allen Tonlagen und Lautstärken. Reissverschlüsse gingen auf und zu. Unablässig bewegten sich Gestalten in Richtung WC, er hörte die Spülung und anderes. Beinahe wäre er dennoch eingeschlafen, wäre nicht sein Nachbar zur Linken zu ihm hinübergerollt. Er rollte ihn sanft zurück und stiess dabei mit dem Kopf heftig gegen den Bettpfosten.

ES WAR DREI UHR, als er das dunstende, dämpfende, brummende Gemach fluchtartig verliess. Als er draussen in der kühlen Nacht stand, bemerkte er die Veränderung und er erschrak: Er begann, alt zu werden.

joerg.meier@azag.ch



MICHAEL SPILLMANN

## Die «Königsfamilie» ist zürcherisch

Familie Schaffner-Eggimann aus Otelfingen ZH ist die neue Königsfamilie im «Habsburgerland». Sie hat gestern das grosse Finale des Familienturniers von Museum Aargau gewonnen. Grossratspräsidentin Patricia Schreiber-Rebmann (im Bild rechts stehend) krönte die Gewinnerin der Klosterkirche Königsfelden. Danach konnten sich die Kinder Katja (7, im Bild kniend) und Mario (8) und ihre Eltern Barbara und Paul, die im mittelalterlichen Turnier als Familie «Löwenhorst» angetreten waren, von ihren «Untertanen» feiern lassen. Gewonnen hat Familie Schaffner-Eggimann eine exklusive Übernachtung auf Schloss Lenzburg. «Ich wollte schon immer in einem Schloss übernachten», sagte der strahlende Mario. Über 40 Familien hatten insgesamt am Turnier teilgenommen. Im Finale standen sich Familien aus den Kantonen Aargau, Zürich, Thurgau, Basel-Landschaft und Zug gegenüber. (SP1)



ALEX SPICHALE

## Benefizkonzert für das Krebsregister

Am Samstagabend hat die Krebsliga Aargau in der Badener Trafohalle zu einem Benefizkonzert geladen. 220 Gäste genossen die Lieder der Band MatterLive und spendeten gleichzeitig Geld für die Anschubfinanzierung des Aargauer Krebsregisters. Nationalratspräsidentin Pascale Bruder Wyss betonte als Geschäftsführerin der Krebsliga Aargau in ihrer Ansprache, dass die Datenerfassung für das Register bereits 2011 beginnen könne. Die Aargauer Gesundheitsdirektorin Susanne Hochuli freute sich mit ihr auf eine rasche Umsetzung und unterstrich in ihrer engagierten Rede die Unterstützung durch das Departement Gesundheit und Soziales. Im Bild: Kurt Aeschbacher (Zweiter von rechts), der den Abend moderiert hat, freut sich mit Martin Wernli, dem Präsidenten der Krebsliga Aargau (links im Bild), Regierungsrätin Susanne Hochuli (neben Wernli) und Pascale Bruder Wyss über den ausverkauften Anlass. (MZ)

## Hinweis

**Familienwanderung** Am 19. September organisieren die Aargauer Wanderwege eine gemütliche Familienwanderung von Rupperswil der Aare entlang nach Aarau. Treffpunkt 10 Uhr, Bahnhof Rupperswil. Auskünfte am Vortag: 062 723 59 91. (MZ)

INSERAT

## Privatklinik HOHENEGG



Prof. Dr. med. Daniel Hell  
Leiter Kompetenzzentrum  
Depression und Angst

www.hohenegg.ch, Tel: 044 925 12 12  
Meilen am Zürichsee  
Member of The Swiss Leading Hospitals

«Bei uns finden Sie neuen Mut.»